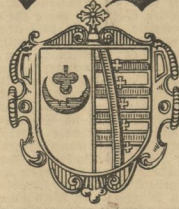


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
 Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Neuben, Rotta, Lubau, Ateritz, Gommio und Gabitz 1,36 M. und durch die Post 1,39 M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltenne Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepaltenne Mellemzeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 73

Remberg, Dienstag, den 24. Juni 1919.

21. Jahrg.

Auf die Marken
 H. v. 9 und N. v. 6 wird $\frac{1}{2}$ Pfund **Graupen** für 23 Pfg., auf
 H. v. 10 und N. v. 7 wird $\frac{1}{2}$ Pfund **Marmelade** für 65 Pfg., und auf
 H. v. 11 und N. v. 8 wird $\frac{1}{2}$ Pfund **Kaffee-Ersatz** abgegeben.
 Remberg, den 28. Juni 1919.
 Der Magistrat.

Politische Tagesübersicht.

Die neue Regierung.

Weimar, 21. Juni. Das neue Reichsministeriums steht sich wie folgt zusammen: Präsident des Reichsministeriums Bauer, Reichsminister des Innern Hermann Müller, Reichsminister des Innern Dr. David, Minister des Reichsministeriums Präsidenten und Reichsminister der Finanzen Erzberger, Reichsminister für Arbeit Reichsminister Schuler, Reichsminister für Rüstung Reichsminister Baezel, Reichsminister für Reichsminister und weiter betraut mit der Führung des Reichsministeriums Müller, Reichsminister Rostke, Reichsminister für Reichsminister Schmidt, Reichsminister: bleibt offen. Unter den Ministern befindet sich ein Bayer und ein Württemberger.

Die Sachverständigen für Ablehnung.

Weimar, 19. Juni. Die vom Kabinett bisher berufenen finanziellen und wirtschaftlichen Sachverständigen haben die letzte Antwort der feindlichen Regierung gegeben und sind dabei u. a. zu folgenden Ergebnissen gekommen: Die Antwort bracht noch härter als die am 7. Mai übergebenen Friedensbedingungen den entschlossenen Willen der Entente aus, Deutschland wirtschaftlich zu vernichten und will jedem Deutschland zuzuhören, selbst als Mittel zu diesem Zweck der Entente in die Hände zu geben. Der angebotene Friede wird Deutschland in den Händen seiner Feinde zu schwer und nachteilig treffen, daß dieser Friede gegenüber als Folge, die die Ablehnung des Friedensvertrages durch die in Aussicht genommene Belegung Deutschlands und innerer Unruhen ergeben würde, in den Hintergrund treten. Bei solchen Bedingungen annehmen, kann kein Wort einlösen. Die Sachverständigen bitten einstimmig das Kabinett, den geforderten Friede abzulehnen.

Reichsernährungsministerium und Friedensfrage.

WTB, Berlin, 20. Juni. Unterstaatssekretär im Reichsernährungsministerium von Braun hat einem Vertreter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ erklärt: Während die Folgen der Friedensbedingungen der Entente, besonders der Abtretung der Gebiete im Osten, Jünger und Älter auf Jahre hinaus bedeuten,

liegt eine momentane Gefahr für die Volksernährung im Falle der Nichtunterzeichnung des Friedens nicht vor. Mit unseren Vorratsvorräten reichen wir dank der günstigen Aufbringung im Inlande und der mit allen Mitteln getriebenen Einfuhr von ausländischen Getreide und Mehl, ohne Bezahlung der Rationen bis zur neuen Ernte aus. Eine Futtermittelkrisis entsprechend dem Vorjahre, damit die neue Ernte reich in die öffentliche Hand kommt, bietet nach den Erfahrungen der Vorjahre keine besondere Schwierigkeit.

Nach die Kartoffelversorgung

kann im allgemeinen bis zur Frühkartoffelernte aufrecht erhalten werden, da durch die Einfuhr, besonders aus Holland und Dänemark, sich die Lage wesentlich gebessert hat.

Die Fleischversorgung

wird freilich zunächst mangelhaft bleiben, könnte aber auch bei Offenhalten der Grenzen nicht gebessert werden, da in der ganzen Welt Fleischknappheit besteht. Es ist aber zu erwarten, daß sich die Fleischversorgung aus dem Inlande bessert, sowie wieder Vieh von den Weiden kommt. Jedenfalls würde hier die Viehdiebstahl keine Verschlechterung des jetzigen Zustandes bedeuten. Die Sperdungen können aus den eingeführten Mengen noch bis August aufrecht erhalten werden. Auch wenn zunächst keine weiteren Einfuhren kommen sollten, so ist

Die Futtermittelversorgung

im bisherigen Umfang gesichert, da aus hier die eingeführten Mengen zusammen mit der inländischen Aufbringung für einige Monate reichen. Man kann, so schließt der Unterstaatssekretär von Braun, keinesfalls sagen, daß uns die Möglichkeit auf die Volksernährung zwingen würde, den Friedensvertrag zu unterzeichnen.

Ein Aufruf der Rechte.

WTB, Weimar, 20. Juni. Die Fraktionen der deutsch-

nationalen Volkspartei und der deutschen Volkspartei haben folgende Erklärung erlassen:

In der Stunde der höchsten nationalen Gefahren haben die außerhalb der Regierung stehenden bürgerlichen Fraktionen, die deutschnationale und die deutsche Volkspartei beschlossen, nachdrücklich gemeinsam zu bekunden: Alle Folgen der Ablehnung des jetzt vorliegenden Friedensvertrages haben wir uns mit voller Verantwortlichkeit klar gemacht. Wir sind der einstimmigen Überzeugung, daß sie trotz ihrer Schwere unvermeidlich geringer einzuschlagen sind, als die donernde Verfluchung Deutschlands, der wir sonst anheimfallen. Die Annahme dieses Friedensvertrages bedeutet eine nationale Schmach. Wir verlieren dadurch noch unseren letzten Freund in der Welt. Eine Feststellung bedeutet den wirtschaftlichen, kulturellen politischen und moralischen Tod. Wir sehen vor der Wahl, die unschönen Lagen von Deutschlands Schuld durch unsere Unterzeichnung zu betätigen oder Deutschlands Ehre zu wahren, die besonders durch die Forderungen in der Staub gezogen wird, der deutschen Kaiser und andere deutsche Männer vor ein fremdes Gericht zu stellen. Am unserer toten Brüder und am der Zukunft Deutschlands wollen wir entschlossen unserer letzten Gut bis zum äußersten wahrhaben: Deutschlands reinen Namen vor der Welt. Darum lehnen wir diesen Friedensvertrag ab.

Die Fraktion der deutschnationalen Volkspartei v. Bobrowsky
 Die Fraktion der deutschen Volkspartei. Dr. Heinz.

Bayers Rücktritt von der Leitung der Demokratie.

Weimar, 21. Juni. In der demokratischen Partei hat Abgeordneter von Bayer die Funktion des Präsidenten abgegeben. Der zweite Vorsitzende Schiffer führt einstweilen die Geschäfte weiter.

Rücktritt des Chefredakteurs des „Vorwärts“.

Berlin, 21. Juni. Der bisherige Chefredakteur des „Vorwärts“, Herr Friedrich Stampfer, ist zurückgetreten. Wie wir hören, ist der Rücktritt in der ganzen angrenzenden politischen Lage begründet.

Die Polen rechnen mit einem Kriege mit Deutschland.

Berlin, 21. Juni. „Dziennik Berlinski“ meldet, daß die Polen durchaus mit der Möglichkeit eines Krieges gegen Deutschland rechnen. Alle Polen von 18-45 Jahren seien eingezogen worden.

Eine polnische Niederlage bei Bromberg.

WTB, Berlin, 20. Juni. In der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. griffen starke polnische Kräfte mit Panzerkraftwagen die in vorderer Linie liegenden zwei Kompanien des aus Eisenbahnern bestehenden Bataillon Bromberg bei Regowice an. Der Angriff wurde durch die nachkommenen Verteidiger unter großen Verlusten der Polen an Toten und Verwundeten reiflich abgelehnt. Beute und Gefangene fielen in unsere Hand. Die Besätze der tapferen Eisenbahner, die die deutsche Stadt Bromberg zum zweiten Mal vor einem polnischen Angriff bewahrt haben, betragen 6 Verwundete und 3 Tote.

Kein Frieden mit einer unabhängigen Regierung.

Paris, 21. Juni. Aus Paris wird gemeldet, daß Präsident Wilson infolge der deutschen Regierungskrisis seinen Aufenthalt in Belgien plötzlich unterbrochen und in einem Sonderzuge nach Paris zurückgekehrt ist. Am Abend George traf heute wieder in der französischen Hauptstadt ein. Unmittelbar darauf soll eine Sitzung des Biererrats stattfinden, in der sich die leitenden Staatsminister mit den entsprechenden Lage besprechen sollen. Nach den Informationen der französischen Regierungspresse bedachtigen die Alliierten nicht, wegen der Neubildung des Reichsinstituts der deutschen Delegation eine Festberufung zu bewilligen, sondern halten an dem Ultimatum fest. Die Alliierten vertreten nach wie vor die Ansicht, daß mit einer reinen unabhängigen Regierung unter keinen Umständen eine Beteiligte abgeschlossen werden können, sondern nur mit einem Kabinett, das eine parlamentarische Mehrheit hinter sich hat.

Für die Revision des Vertrages.

WTB, Frankfurt a. M., 21. Juni. Die „Frankf. Zig.“ schreibt: „Wären wir nicht so sehr stark überzeugt, daß die Friedensverträge in nicht allzu ferne Zeit wieder abgeändert werden wird, so würde uns der Gedanke, die Unterzeichnung trotz aller schwerwiegenden Bedenken mit härtesten Worten von der Regierung zu fordern, noch viel schwerer fallen, ja unmöglich sein. Aber wir leben die Kräfte, die nach nicht allzulanger Prüfungszeit durch eine grundsätzliche Reorganisation eine bessere Zukunft heraufführen, heute schon mit Deutschland. Die Lage ist so, daß nur die Unterzeichnung die

Wahr für uns frei macht. Wir könnten sie allenfalls um einige Zeit hinauszögern. Aber das brächte unabsehbare Gefahren und änderte an der Tatsache nichts, daß die Undurchführbarkeit, die glatte Unmöglichkeit des Friedensvertrages wirkt für seine Revision.“

Ein Sieg der Wilson-Segner.

WTB, Berlin, 21. Juni. Die WTB hört, meidet „Petit Parisien“ nach einem Radiotelegramm aus Washington, der Antrag Raag sei mit 10 gegen 7 Stimmen angenommen worden. Mit diesem Senatsbeschluss beginnt die Kampagne zur Ablehnung des Friedensvertrages. Die republikanischen Führer seien sicher, daß schließlich ein getrennter Friedensvertrag zwischen Amerika und Deutschland erfolge.

Die Pariser Blätter jubeln.

Verailles, 21. Juni. Die Pariser Morgenblätter besprechen die Demission Scheidemann als ein Zeichen dafür, daß Deutschland den Friedensvertrag unterzeichnen werde. Ihre Vergnügung ist so groß, daß alle in Frage kommenden Nachfolger Scheidemanns mit dem größten Wohlwollen betrachtet werden. Sogar Erzberger und David, die gestern noch auf der schwarzen Liste der Entente standen, werden heute bereits als geistig recht bedeutende Menschen geschätzt. Von Raag wird gesagt, man müsse ihm zwar in der politischen Frage auf die Finger sehen, aber seine Energie gegen den Spartakismus ist den Franzosen sehr sympatisch. Kurzum: jedes Deutsche, das unterzeichnet, ist für die Entente ein guter und schätzbarer Mann.

Die Verfälscher Fabeln sollen ungehört bleiben.

Verailles, 20. Juni. Nach Witterungen hat der Staatsanwalt Raag, der die Verurteilung über die Verfälscher Fabeln, die sich bei der Abreise der deutschen Delegierten abgespielt haben, führt, nach Einklinken in die einzelnen Berichte und nach Vernehmung einiger Zeugen beschlossen, von einer gerichtlichen Untersuchung Abstand zu nehmen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 23. Juni 1919.

oe. Johannistag. Der 24. Juni ist der Johannistag. Jahr den Landwirt der Termin, an dem die regnerische Witterung aufhören und der heiße Sommer beginnen muß, wenn die Ernte nach Wunsch ausfallen soll: Denn „Vor Johann tritt man Regen, — nachher kommt er ungelogen“. Für das landliche Personal ist Johann ein beliebter Terminstag; als solcher ist er überhand dem Volksliberal stark im Gebrauch und verdrängt in dieser Eigenschaft fast völlig den eigentlichen Quartalsfest, den 1. Juli. Ullast ist die Seite der Johannistag, die man in Mitteldeutschland an diesem Tage überall auf den Bergen und Häut. enthält. Wie sind ein Zurückbleiben altheimlicher Zeit, in der man auf diese Weise den heranabgehenden Sommer begrüßt. Der Name Sonnenwendfeuer, den sie in einigen Gegenden führen, beweist diesen eigentlichen Namen noch schlagend.

* Die Generäle ist in unserer Umgebung in vollem Gange. Bei dem Futtermangel wird eine rasche Durchführung des ersten Grasschnittes für die Verbesserung der Viehfütterung erwünscht sein. Es ist nur zu besichtigen, daß die Generäle nicht sehr ergiebig ist. Infolge der geringe Niederschläge ist das Hobengras, das erst dem Heu die Würzigkeit gibt, besonders auf hochgelegenen Wiesen zurückgeblieben. Aufsumpfigen Wiesen sieht das Gras sehr gut. Wenn die Witterung in den nächsten Tagen befriedigend bleibt, obwohl Regen für die weitere Entwidlung des Getreides recht nützlich wäre, dann wird die Generäle rasch beendet werden. Der geringere Ertrag wird auf die sowieso schon hohen Preise wesentlich von steigender Wirkung sein.

Beckh, 20. Juni. Die Witener, die vor einigen Tagen aus dem hiesigen Gefangenenlager Preussisch-Holland abtransportiert worden sind, haben an die Kommandantur des Gefangenenlagers ein Schreiben gerichtet, in dem sie für die ihnen während ihrer Gefangenschaft gemachten Gleichsetzungen ihrer Lage und die gute Behandlung Dank aussprechen. Es heißt dann weiter in dem Schreiben: Wir werden Euch nicht vergessen. Wie tragen Eure Güter, welche wertvoller ist als Gold und Silber, in uns und werden anderen Vätern und Brüdern erzählen, daß wir bei einem Mal waren, welches sich vertragen und nicht rechtlich ist, sowie nicht den Ernste ergeben ist und schließlich ein vernünftiges Leben führt an dem wir uns ein Beispiel nehmen können.

Hoferswerda. Hundsdiebstahl Einbruch scheint das nach der lästigen Grenze gelegene Dorf Rotten zu heßen. Dort wurde nach einer Revision die Wähe, in der schwere Unregelmäßigkeiten entdeckt worden waren, von der Wähe auf 6 Wochen geschlossen. Die Gemeinde erbat Einspruch gegen Fortsetzung auf der vierten Seite.

diese Maßnahme und erkranken, als dieser erfolglos war, den Betrieb eigenmächtig wieder. Darauf hin erschienen vier Genossen, die nach Entfernung der Treibriemen die Mühle wieder versiegeln wollten. Der Mühlenbesitzer alarmierte jedoch die Dorfwehner, die sich zur Mühle begaben und die Genossen mit Gewalt entfernten.

Kauzig, 19. Juni. Durch einen recht dummen Scherz hätte eine Tochter des Fleischhändlers Thomas hier ihr junges Leben ein. Eine Anzahl Kinder hatten gestern in der Küche gehobelt und waren beim Ankleiden, als eines derselben aus Uebermut ein Kleidungsstück, eine Schürze, ins Wasser warf, welche die 9 Jahre alte Frieda Thomas wieder heranziehen wollte. Sie warf dem fleischwimmernden Stücke nach, versank jedoch in einer Kucke und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Magdeburg, 17. Juni. (Schweinflachtungen im großen) Nicht weniger als 10 Schmeis, 20 Küter, 16 Dajen, 1 Buße und 10 Koller Schlächter heimlich der Fleischmeister Bruno Seider mit Hilfe von zwei Geleuten (Hermann Schultzes und Friedrich Dels) in einem Hause Bollestraße bezog. Kleine Dierdorferstraße. Das Vieh wurde in der Hauptkuche von einem in der Rindstraße wohnenden Viehhändler (Robert Enst) geliefert. Die beteiligten Personen sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Da ist es freilich kein Wunder, wenn die Nationen der Reichsfeindlichkeit immer kleiner werden.

Spanbau. (Schadel schadel!) Die Stadt hatte in den Staatsbetrieben große Mengen Kartoffeln beschlagnahmt, weil diese Betriebe nach der Schließung die Kartoffeln nicht mehr benötigten. Bei der Aufhebung der Kartoffeln hat sich jetzt gezeigt, daß 2000 Zentner vollständig verkauft sind.

Grohkräufendorf, 20. Juni. (Kampf mit einem Räuber.) Am Sonntag vormittag verlor ein Detektiv, Rudolph Ritter der sich in der Schranke des Privatbesitzes Schimpf verborgen hatte, vieles zu verbergen. Als Schimpf die Scheune betrat, trat ihn der Detektiv mit vorgehaltenem Pistole entgegen und verurteilte den alten Mann mit Droht die Hände zu stecken. Auf dessen Schreien eilte eine im Hause lebende Verwandte herbei, sie wurde sofort beschossen und rückwärts verfolgt von dem Verbrecher, der, als Nachbarskliente zu Hilfe eilten, in einem benachbarten Kornfeld verschwand. Als das Feld umstellt wurde, schoß der Flüchtling auf seine Verfolger. Jetzt gab auch einer der Verfolger einen Schuß ab, der dem Flüchtigen das Bein zerhackte. Man gelang dessen Festnahme. Es ist ein jahres-länglicher Feldweibel, der infolge Einquartierung in den Gute Sozialenmisse befiel. Man fand 15000 Mark Bargeld bei ihm. Von der aufgebrachten Menge wurde er verprägt.

Braunschweig, 20. Juni. (Falschgeldverhaft) Vor einigen Tagen meldete sich bei der graphischen Anstalt von Koch ein junger Mann und bestellte ein Rüstzeug zu einer Umrandung, das er, wie er ergab zu einer Privatdruckbrauche Da diese Umrandung aber eine Unmöglichkeit mit der der neuen Falschgeldscheine hatte, kam dem Besitzer der graphischen Anstalt die Sache verdächtig vor und er benachrichtigte die Kriminalpolizei. Als der Besteller dann gestern wiederkam, erschienen

Alle Postbezieher

bitten wir, dem in der Zulassung der Zeitung seine Unterbrechung eintritt, die Bestellung für das

3. Vierteljahr 1919

rechtzeitig

kein ausfallendes Postamt oder Briefträger zu erneuern.

General-Anzeiger.

auch zwei Kriminalbeamte, die ihn festnahmen. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem geschäftig arbeitenden Falschgeldmüller zu tun hat, man fand in seine Taschen eine große Anzahl falscher Geldscheine. Es handelt sich um einen Herrn mit Namen Friede aus Althaus bei Wolfenbüttel. Man hat begründeten Verdacht, daß man dort eine ganze Falschgeldmüllerei-Kastl aufdecken wird.

Kassel, 16. Juni. Daß selbst die Leichen im Grabe nicht mehr vor Vererbung sicher sind, zeigt ein Vorfall in Kassel. Ein Arbeiter hat hier einen Menschenhädel für 15 M. zum Verkauf aus. Er sich ergab waren auf dem Friedhof mehrere Ährge erbrochen und drei Schädel geflohen worden.

Ausgewiesen.

Sechs Uhr morgens — es klopf an der Tür! Ein Franzmann reicht mit ein Stück Papier, Ich muß dies sofort unterschreiben. Ein Ausweisbefehl — ich bin verbannt. Mit Frau und Kinder aus diesem Land Tut mit Gewalt man mich treiben.

Dort eingewandert mit frischem Mut, Mit reichlichem Fiehl und wenig Gut! In des Lebens stillosen Mälen! Bald strahlte das Glück am neuen Herd, Bestimmt durch das gute Schwert, Wuchs Segen auf und Gebeten.

Was wir erlangen mit schaffender Hand — In vierzig Jahren der Sparsam erland; Geborgen in Trüben und Schräalen, Legt ausgestreuet umher zum Hoher, Preisgegeben der Liquidation, Dem Diebstahl und feindlichen Mälen.

Von Gram und Sorge niedergebückt, Die Kräfte im Auge gewaltiam erstickt — So wandelten wir durch die Gassen! Von Feinden in Waffen erstorbt, Vom Böbel verhöhnt und angeflist, Von Gott und Menschen verlassen

Der lieben Stadt noch ein letzter Blick, Adieu, du Wiege von unserm Glück, Dem wir in Wehmut entlagen. Endlich — jetzt find wir im Vaterland, Mit weniger Habe in gitternder Hand, Und weinen und klagen.

Jul. Ludwig Schade.

Vorausichtiges Wetter am 21. Juni: ziemlich heiter, trocken, zunehmende Erwärmung.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 25. Juni, abends 8 Uhr. Besuche und hl. Abendmahl. Archid. Schulze.

Zahnpraxis Zimmermann

Halle, jetzt Riebeckplatz (Eingang Landwehrstrasse) auch in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, befasst sich mit Plomben und künstl. Zahnersatz aller Art auch Goldtechnik in bester Friedensqualität, sowie Zahnziehen mit Lokalbetäubung. Vorherige Anmeldung nicht erforderlich, ist aber empfehlenswert. Tel. 4830

Hypotheken-Darlehen
 stets zu günstigen Bedingungen
 zu vergeben von der
Stadt-Sparkasse, Kemberg

Schwefelsaures Ammoniak
 geminnt jeder Landwirt durch Einstreuen in den Ställen und Ausstreuen auf den Düngstätten von 80% schwefels. Kalk od. 70% Düngegips, liefert in Ladungen billigst
 Karl Mengewein, Kemberg

Zigaretten
 rein orient. Tabak
Zigarren
 gute Qualitäten. — Lagerverkauf erbeten.
 Planer & Pfleger, G. m. b. H.
 Telefon 617 Wittenberg Uderstr. 26

Männer-, Burschen- u. Knabenhosen
Knabenanzüge
 aus tragfähigen Stoffen Gute Verarbeitung empfiehlt
 Ernst Stahl, Schneidermeister.

Prima Schweizer Taschenuhren
 erstklassige Unter- und Zylinder-Werke
 in 10 und 15 kleinigt unter Garantie sind noch am Lager und empfiehlt
 Paul Gistermann, Uhrmacher
 Leipzigerstraße 61



Zur Zucht und Mast passend!
 Habe noch Schaf- und Hammel-
Lämmer
 abzugeben
Bruno Seynold
 Viehhändlung Telefon 36

Einen Zutterbullen
 und eine junge
Milchziege
 zu verkaufen
 Herrn. Dietrich, Weinbergstr. 22

2 gute Milchziegen
 stehen zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ferkel
 verkauft
Schulze, Lammsdorf
 4 junge
Meerschweinchen
 sind zu verkaufen
 Oppinerstraße 18

Fahrrad
 mit Holzbohrung zu verkaufen
Leipzigerstraße 75
 10-12 Zentner
gutes Heu
 verkauft von der Wiese ab
 Gottfried Stallbaum, Althaus

30 bis 40 Scheid
Rohrübren-Pflanzen
 hat abgegeben
Rendon Nr. 21

Wagenfett (hellgelb) bederfett
Maschinenöl Schuberem
 wieder eingetroffen bei
Wwe. Wilh. Becker
 Wittenbergstraße 19.

Wohne jetzt
Burgstrasse 13
 Fernsprecher Kemberg 45
Tierarzt Schmiß, Kemberg

Kommenden Freitag,
 den 27. d. Mts. komme ich nach Kemberg und bin vorm. von 9-10 Uhr im Hotel zur Post zu sprechen
R. Matthias, Coswig

Bürger-Verein
 Morgen Dienstag
Versammlung
 Der Vorstand.

Zur preussisch. Krone
 Dienstag abend von 8 Uhr an
Belgisch. Hiesig-Anstegeln
 auf dem Billard
 Es ladet ergebenst ein
Otto Thiele

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
 Vollst. schmerztildendes Zahnziehen
 Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam
 Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschud, Gold u. unedten Metallen, sowie
 Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.
 Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Sensen
 Sensenbäume, Senfentenge
 Sensenbäume u. -Ambosse, Senfendrähte
Werkzeuge, Werkstücken
 empfiehlt
Fz. Gehm
 Eisen- und Kurzwaren

Die beleidigenden Worte, die ich gegen Herrn Friedrich Schulze gebraucht habe, nehme ich hiermit zurück. M. M.

Achtung!
 Warnen hiermit alle Nachbarn meines Gartens, ihre Gärten einzulassen, da ich in demselben
Gift gelegt
 habe. Ernst Richter, Fleischmeister.

Echter Kautabak
 Kein Ersatz, liefert stets frisch in großen Rollen
 Verschwendung u. Preisliste M. 3.50 gegen Nachnahme
E. Breiter, Bensheim (Hessen)

Zigarrenentel
 empfiehlt
R. Arnold

Pergamentpapier
 empfiehlt
Richard Arnold